

# Laibacher Zeitung.

N. 21.

Freitag am 25. Jänner

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amstlicher Theil.

### Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich vom 13. November 1855,

betreffend die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher.

(In den beiderseitigen Ratifikationen ausgewechselt zu Paris am 27. Dezember 1855.)

**Nos Franciscus Josephus** Primus, divina favente clementia Austriae Imperator; Rex Hungariae, Bohemiae, Lombardiae et Venetiarum, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Galiciae, Lodomeriae et Iliriae; Archidux Austriae; Magnus Dux Helvetiae et Cracoviae; Dux Lotharingiae, Salisburgi, Styriae, Carinthiae, Carnioliae et Bucovinae, superioris et inferioris Silesiae; Magnus Princeps Transilvaniae; Marchio Moraviae; Comes Habsburgi, Tirolis etc. etc.

Notum testatumque omnibus et singulis, quorum interest, tenore praesentium facimus:

Posteaquam a Nostro et a Plenipotentiaro Suae Imperatoris Francorum Majestatis conventio de mutua maleficorum extraditione Lutetiae Parisiorum die 13. mensis Novembris anni 1855 inita et signata est tenoris sequentis:

#### Uebersetzung:

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen, in der Absicht, durch gemeinschaftliches Einverständnis eine Uebereinkunft über die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher abzuschließen, haben zu diesem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt und zwar:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den Herrn Alexander Freiherrn v. Hübn er, Ritter I. Klasse des kaiserlich österreichischen Ordens der eiserne Krone, Großoffizier des kaiserlich französischen Ordens der Ehrenlegion etc. etc., Allerhöchsthren wirklichen geheimen Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen, — und

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen den Herrn Grafen Alexander Colonna Walewski, Großoffizier des kaiserlich französischen Ordens der Ehrenlegion; Großkreuz des dänischen Dannebrog, des sizilianischen St. Januarius und des sardinischen St. Mauritius und Lazarus, des toscanischen St. Joseph, des portugiesischen Conzeptions, des ottomanischen Medjidje, des griechischen Erlöser Ordens etc. etc., Allerhöchsthren Minister und Staatssekretär in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Welche nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die österreichische und französische Regierung verpflichten sich durch gegenwärtigen Staatsvertrag, einander auf das von einer der beiden Regierungen an die andere zu richtende Begehren alle jene Individuen, mit alleiniger Ausnahme ihrer Staatsangehörigen, auszuliefern, welche aus Frankreich und dessen überseeischen Besitzungen in die österreichischen Staaten, oder aus den österreichischen Staaten nach Frankreich und dessen überseeischen Besitzungen geflüchtet sind, und welche wegen eines der nachfolgend aufgezählten Verbrechen von den Gerichtsbehörden der beiden Länder, wo das Verbrechen begangen worden, verfolgt werden oder verurtheilt sind.

Das Begehren um Auslieferung hat jederzeit auf diplomatischem Wege zu geschehen.

Art. 2. Die Verbrechen, wegen welcher die Auslieferung bewilligt werden soll, sind die folgenden:

1. Mordmord, Giftmord, Elternmord, Kindermord, Abtreibung der Leibesfrucht, Mord, Verlegungen und absichtliche körperliche Beschädigungen, welche entweder den Tod oder eine Krankheit oder Erwerbsunfähigkeit durch mehr als zwanzig Tage herbeiführt haben, Entmannung, Vergesellschaftung von Verbrechern, gefährliche Drohung gegen Personen oder das Eigenthum, Erpressung von Urkunden und Unterschriften, gesetzwidrige Gefangennehmung, Verhaftung oder Festhaltung von Personen;

2. Nothzucht, mit Gewalt versuchter oder vollführter Angriff gegen die Schamhaftigkeit, versuchter oder vollführter Angriff gegen die Schamhaftigkeit auch ohne Anwendung von Gewalt gegen eine Person, in Beziehung auf welche in Anbetracht ihres Alters ein solcher Angriff ein Verbrechen ist;

3. Brandlegung;

4. Diebstahl, wenn er von solchen Umständen begleitet war, welche ihm den Charakter eines Verbrechens verleihen.

5. Nachmachung, Einföhrung, Ausgabe falscher Münze; Nachmachung oder Verfälschung von Papiergeld oder Ausgabe von nachgemachtem oder verfälschtem Papiergelde; Nachmachung der Stempel oder Pünzen, welche zur Bezeichnung von Gegenständen aus Gold oder Silber dienen; Nachmachung der Staatsiegel und der Landesstempel auch dann, wenn die Verfertigung oder Nachmachung außerhalb desjenigen Staates, welcher die Auslieferung begehrt, stattgefunden hätte.

6. Verfälschung von öffentlichen oder authentischen und Handelsurkunden mit Inbegriff der Nachmachung von öffentlichen Kreditpapieren was immer für einer Art und von Banknoten; der Gebrauch solcher verfälschter Urkunden. Hievon sind jene Verfälschungen ausgenommen, welche nicht von solchen Umständen begleitet sind, die ihnen den Charakter eines Verbrechens verleihen;

7. Falsches gerichtliches Zeugniß und falscher gerichtlicher Eid, wenn selbe von solchen Umständen begleitet sind, die ihnen den Charakter eines Verbrechens verleihen; Verleitung von Zeugen zu einer falschen gerichtlichen Aussage;

8. Unterschlagung und Veruntreuung, welche durch mit einem öffentlichen Charakter bekleidete Depositare an Geld oder Geldeswerth, welche dieselben kraft ihres Amtes in Händen hatten, begangen werden; Unterschlagungen, welche von Kassieren bei öffentlichen Anstalten oder in Handlungshäusern begangen werden, jedoch nur in dem Falle, wenn diese Unterschlagungen von solchen Umständen begleitet sind, welche ihnen den Charakter von Verbrechen verleihen;

9. Betrügerischer Bankerott;

10. Unterschleif von Seite der Schiffspatrone (Baraterie).

Art. 3. Alle jene Gegenstände, welche im Besitz eines Angeklagten bei seiner Verhaftung in Beschlag genommen werden, sollen zur selben Zeit, wo die Auslieferung stattfindet, übergeben werden, und diese Uebergabe soll sich nicht nur auf die entwendeten Gegenstände beschränken, sondern auf alle jene erstrecken, welche zum Beweise des Verbrechens dienen könnten.

Art. 4. Wenn das reklamirte Individuum wegen eines in dem Lande, wohin es sich geflüchtet hat, begangenen Verbrechens oder Vergehens gerichtlich verfolgt oder verurtheilt ist, so soll seine Auslieferung bis nach seiner Aburtheilung und Ueberstehung seiner Strafe verschoben werden. In dem Falle, daß das Individuum in demselben Lande auf Grund von Verpflichtungen, die es gegen Privatpersonen eingegangen, gerichtlich verfolgt oder in Haft gehalten würde, soll seine Auslieferung dennoch stattfinden, wobei dem beschädigten Theile die Verfolgung seiner Rechtsansprüche vor der kompetenten Behörde vorbehalten bleibt.

Art. 5. Die Auslieferung wird nur bewilligt auf die Vorweisung einer Verurtheilung oder eines Verhaftsbefehles, welcher in der, durch die Gesetzgebung des die Auslieferung verlangenden Staates vorgeschriebenen Form gegen den Angeklagten erlassen und ausgefertigt wurde, oder auf jeden anderen Akt, welcher mindestens dieselbe Wirksamkeit, wie ein solcher Verhaftsbefehl hat, und worin sowohl die Beschaffenheit und Schwere der gerichtlich verfolgten Handlungen, als auch die Strafbestimmung angegeben erscheint, die darauf anwendbar ist.

Diesen Schriftstücken ist eine Personbeschreibung des reklamirten Individuums beizufügen.

Art. 6. Ist der Angeklagte oder der Verurtheilte kein Unterthan desjenigen der beiden Staaten, welcher ihn reklamirt, so kann die Auslieferung verschoben werden, bis seine Regierung, wenn Veranlassung vorhanden, begrüßt und zur Bekanntgebung der Beweggründe eingeladen worden ist, welche sie der Auslieferung entgegenzustellen haben könnte.

In jedem Falle bleibt der Regierung, an welche das Ersuchen der Auslieferung ergangen ist, freigestellt, diesem Ersuchen die ihr angemessen erscheinende Folge zu geben, und den Angeklagten zum Behuf des gerichtlichen Verfahrens gegen denselben, entweder an sein eigenes Land oder an das Land, wo das Verbrechen begangen worden ist, auszuliefern.

Art. 7. Die Auslieferung kann nur wegen der gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung der gemeinen Verbrechen stattfinden. Es ist ausdrücklich festgesetzt, daß der Angeklagte oder Verurtheilte, dessen Auslieferung zugestanden worden, in keinem Falle wegen irgend eines der Auslieferung vorangegangenen politischen Verbrechens oder Vergehens, noch wegen eines in gegenwärtiger Uebereinkunft nicht vorgesehenen Verbrechens oder Vergehens gerichtlich verfolgt oder bestraft werden könne.

Art. 8. Die Auslieferung kann nicht stattfinden, wenn seit der Verurtheilung, der gerichtlichen Verfolgung, oder der Aburtheilung die Verjährung der Anklage oder der Strafe nach den Gesetzen des Landes, wohin sich der Beklagte geflüchtet hat, eingetreten ist.

Art. 9. Die durch die Verhaftung, den Gewahrsam, die Bewachung, Verpflegung und den Transport der Ausgelieferten nach dem Ort, wo die Uebergabe stattfindet, entstandenen Auslagen sind von jenem der beiden Staaten zu bestreiten, auf dessen Gebiete die Ausgelieferten ergriffen worden sind.

Art. 10. Wenn im Verlaufe einer strafgerichtlichen Verhandlung eine der beiden Regierungen die Abhörung von Zeugen, welche in dem anderen Staate wohnhaft sind, für nothwendig erachtet, so ist dieses



mittels eines gerichtlichen Ersuchschreibens im diplomatischen Wege zu begehren und dieses Begehren unter Beobachtung der Gesetze des Landes, wo die Zeugen vorgefordert werden, in Ausführung zu bringen.

Die betreffenden Regierungen entsagen jedem Anspruche auf Rückersatz der aus der Vollziehung des gerichtlichen Ersuchschreibens erwachsenden Kosten. Wenn in einer strafgerichtlichen Verhandlung das persönliche Erscheinen eines Zeugen nöthig ist, so wird die Regierung des Landes, welchem der Zeuge angehört, denselben auffordern, der an ihn ergangenen Einladung Folge zu leisten und im Zustimmungsfalle werden ihm die Reise- und Aufenthaltskosten nach den in dem Lande, wo seine Abhörung stattzufinden hat, bestehenden Tarifen und gesetzlichen Bestimmungen vergütet.

Art. 11. Wenn bei einer, in einem der beiden Länder eingeleiteten strafgerichtlichen Verhandlung die Confrontation von Verbrechern, welche in dem anderen in Haft gehalten sind, oder die Vorlegung von Beweisstücken oder gerichtlichen Akten für zweckdienlich erachtet wird, so wird das diesfällige Begehren auf diplomatischem Wege gestellt und demselben Folge gegeben werden, woselbst nicht besondere Rücksichten entgegenstehen, und unter der Verpflichtung, die Verbrecher und Schriftstücke zurückzuschicken.

Art. 12. Die kontrahirenden Regierungen verzichten auf jeden Ersatz derjenigen Kosten, welche sowohl durch die Fortschaffung und Zurücksendung der zu konfrontirenden Verbrecher innerhalb der Grenzen ihrer Gebiete, als auch durch die Einsendung und Zurückstellung der Beweisstücke und Urkunden entstehen.

Art. 13. Die gegenwärtige Uebereinkunft wird erst zehn Tage nach ihrer Kundmachung in Kraft treten; sie wird durch fünf Jahre in Wirksamkeit bleiben. In dem Falle, daß sechs Monate vor dem Ablauf dieser Frist keine der beiden Regierungen erklärt hätte, davon zurücktreten zu wollen, bleibt dieselbe durch weitere fünf Jahre in Gültigkeit und so fort von fünf zu fünf Jahren.

Sie wird ratifizirt und die Ratifikationen werden in dem Zeitraume von drei Monaten, oder wo möglich früher, ausgetauscht werden.

Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und ihre Siegel beigedruckt.

So geschehen zu Paris am 13. November im Jahre des Heiles Eintausend achthundert fünf und fünfzig.

(L. S.) Hübnert m. p.

(L. S.) Walowski m. p.

Nos visis et perpensis conventionis hujus articulis, illos omnes et singulos ratos hisce confirmatosque habere profiteamur ac declaramus verbo Nostro Caesareo-Regio adpromittentes, Nos omnia, quae in illis continentur, fideliter executioni mandatueros esse.

In quorum fidem majusque robur praesentes ratihabitionis Nostre tabulas manu Nostra signavimus, sigilloque Nostro Caesareo-Regio adpresso firmari jussimus.

Dabantur in Imperiali urbe Nostra Vienna die 6. mensis Decembris anno millesimo octingentesimo quinquagesimo quinto Regnorum Nostrorum octavo.

**Franciscus Josephus** m. p.

(L. S.)

Comes a Buol-Schauenstein m. p.

Ad mandatum Sacrae Caesareae et Regiae Apostolicae Majestatis proprium.  
Joannes Vesque de Püttlingen m. p.  
C. R. Consiliarius aulicus et ministerialis.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Ernst Johann Ritters v. Herring zum Präsidenten und des Max Comperz zum Vizepräsidenten der Handelskammer in Brünn bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Anton Vicco zum Präsidenten und des Johann Hagenauer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest genehmigt.

Der k. k. Statthalter für Krain hat die bei den Hilfsämtern der Landesregierung in Laibach erledigte Akzessistenstelle der minderen Gehaltsstufe dem Diurnisten dieser Landesregierung, Josef Pichler, verliehen.

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 18. Jänner 1856.

Am 19. Jänner l. J. wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das II. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 7. Das kaiserliche Patent vom 1. Jänner 1856 — wirksam für das Großfürstenthum Siebenbürgen — wodurch die Bestimmungen, in welcher Art und aus welchen Quellen die ermittelte Urbarmaterial-Entschädigung den Berechtigten, unter Wahrung der Rechte aller dabei Betheiligten mit aller Beschleunigung zu leisten ist, so wie wegen Aufhebung des Moratoriums für das Großfürstenthum Siebenbürgen festgestellt werden.

Nr. 8. Den Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 10. Jänner 1856 — gültig für die im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer — betreffend die Ausdehnung der, zwischen Böhmen und Baiern bestehenden Erleichterungen des Verkehrs mit Leinwand und roher Leinwand auf eine weitere Grenzstrecke.

Nr. 9. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 10. Jänner 1856 — wirksam für alle Kronländer der Monarchie — womit der Zeitpunkt der Wirksamkeit der Finanzbezirks-Direktion in Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg bekannt gegeben wird.

Nr. 10. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 10. Jänner 1856 — gültig für sämtliche Kronländer des allgemeinen Zollverbandes — betreffend die schleunige zollamtliche Abfertigung des Postwagens und der auf Dampfschiffen versendeten Güter.

Nr. 11. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 10. Jänner 1856 — wirksam für das lombardisch-venetianische Königreich — in Betreff der Errichtung der Finanz-Prokuraturen zu Mailand und Venedig.

Wien, 18. Jänner 1856.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Konkordat.

#### VI.

Der bedenklichste Einwand gegen das Konkordat ist unlängbar, daß in demselben die Souveränitätsrechte des Kaisers von Oesterreich schwer verletzt seien. Ein norddeutsches Blatt äußert sich hierüber in hyperbolisch kühner Weise:

„Alle Organe der Regierung und ihr oberstes Mitglied selbst werden jetzt durch eine höhere Gewalt dominiert, wie die Götter durch das Fatum. In unzähligen Fällen ist die Souveränität geradezu abzugeben.“ („Weser Ztg.“ 25. November; ähnlich, doch ein wenig gemäßigter die Leipziger „Deutsche allg. Ztg.“ 1. Dezember. u. a.)

Am stärksten drückt sich in dieser Hinsicht die „Times“ (27. Novbr.) aus, so daß wir billig Anstand nehmen, ihre Worte hier wieder zu geben, um nicht das Bewußtsein jedes guten österreichischen Unterthans tief zu verletzen. Es wird als Probe ihres eben so anmaßenden, als verlegenden Tones genügen, die Schlüßworte jenes Artikels anzuführen, wo sie im Konkordat nichts Anderes sieht, als eine „kampflöse und unmotivirte Hingabe jener Rechte, ohne welche eine Nation nicht dieses Namens, eine Krone nicht des Metalles werth ist, aus dem sie besteht.“

Und fragt man nach den Gründen für eine solche kecke Behauptung, so findet man nur breite Deklamationen, hochtönende, aber hohle Phrasen, wie die oben angeführten Schlüßworte. Doch hier und da kommt neben dem zierlich gebrechelten oder furchtbar geharnischten Redensarten auch einmal ein wirklicher Grund

zum Vorschein. Wir wollen diese wenigen Gründe hervorheben und prüfen, um so mehr, da die nämlichen Gründe auch in verschiedenen norddeutschen Blättern sich breit machen. Da ist es zuvörderst die Aufhebung des Placet, worüber die „Times“ sich höchlich entrüstet, worin sie den Angelpunkt des ganzen Konkordats, die tiefste Erniedrigung der Krone Oesterreichs erblickt, wie sich zu einer ähnlichen auch die bigottesten Mächte nie zu entschließen vermocht haben. Ueber diesen Gegenstand macht die vorliegende Schrift gegen die „Times“ folgende scharfe Bemerkungen:

„Wie? weiß denn die „Times“ nicht, daß schon das bairische Konkordat (1817) im XII. Artikel die Bestimmung enthält: „Der Verkehr der Bischöfe, der Geistlichkeit und des Volkes mit dem heiligen Stuhle in geistlichen Dingen und kirchlichen Angelegenheiten wird vollkommen frei sein.“ Weiß die „Times“ nicht, daß das Konkordat mit Neapel (1818) im XXIII. Artikel wörtlich die gleiche Bestimmung enthält? Hat die „Times“ nie etwas gehört von dem Konkordat mit Toscana (1851), dessen V. Artikel so lautet: „Alle Mittheilungen zwischen den Bischöfen und Gläubigen einerseits und dem heiligen Stuhle andererseits werden frei sein.“ Und ist allen diesen Staaten dadurch ein Haar gekrümmt worden? Ja, wir sagen noch mehr. Preußen weiß doch sonst (wie bekannt) über seine Ehre und Würde zu wachen und pflegt sich eben nicht sehr vor dem Papst zu demüthigen. Und diese protestantische Regierung hat schon vor Jahren denselben Schritt gethan. Wir lesen in der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Jänner 1850: „Der Verkehr der Religionsgesellschaften mit ihren Obern ist ungehindert.“ (Art. 16). Sollte man hier nach wirklich glauben, daß die Aufhebung des Placet eine so tiefe Erniedrigung der Krone sei? Doch wir errathen, warum das englische Blatt, mit dem sardinischen in seinem Schlepptau, in dieser Aufhebung des Placet etwas so Schreckliches sieht. Das freie England hat im Jahre 1829, da ein Theil des alten auf den katholischen Unterthanen seines Reiches lastenden Druckes beseitigt wurde, nebst dem Zehent, welchen die Katholiken dort noch an die protestantischen Geistlichen entrichten mußten, auch das Placet gegen die päpstlichen Erlasse sich vorbehalten; in dem freien England darf der Katholik dem Papste auch in geistlichen Dingen und kirchlichen Angelegenheiten nur so weit gehorchen, als es der protestantischen Regierung gefällt. Daher der Lärm, weil Oesterreich es sich herausnimmt, seinen Unterthanen eine größere Freiheit zu gewähren, als das freie England gewährt. Denn man täusche sich nicht. Die Aufhebung des Placet entfernt eine Fessel des Gewissens für die katholischen Unterthanen, welche überall das Recht in Anspruch nehmen, sich in Sachen der Religion ungehindert an das von Gott gesetzte Oberhaupt ihrer Kirche zu wenden. Es möge nur die englische Regierung ihre katholischen Unterthanen fragen, ob sie dieses vorgeschriebene Placet der englischen Regierung für etwas Erwünschtes oder Drückendes, für etwas Gutes oder Schlimmes ansehen. Sie wird nicht lange im Zweifel bleiben, daß die österreichische Regierung durch die Aufhebung des Placet ihren katholischen Unterthanen im echt liberalen Sinne eine neue Freiheit gewährte, und zwar, wie die Erfahrung zeigt, eine ganz und gar ungefährliche Freiheit. Denn das Placet ist in Oesterreich schon seit mehr als 5 Jahren abgeschafft, ohne den geringsten Nachtheil für das öffentliche Wohl.“

Die weitere lehrreiche und ruhige Erörterung über das Placet, welche in der vorliegenden Schrift sich an obige polemische Stelle anschließt, möge der Leser in der Schrift selbst nachsehen, da uns der Raum hier nur einige Stellen aus derselben auszuheben gestattet.

Was die „Times“ an Gründen ferners bringt, lautet so:

„Ja, die Erniedrigung, zu welcher die Krone Oesterreichs herabsank, geht so weit, daß sein Herrscher den Bischöfen das Recht, sein Reich in Pfarreien, und dem Papste jenes, es in Diözesen zu thei-



„sen, zugestand, daß er concebirte, daß der Unterricht „von der Kirche geleitet werde, daß diese den Ge- „brauch von Büchern untersagen könne, und zur Ue- „berwachung jenes weltlichen Patronates berechtigt „sei, welches ihm (dem Kaiser) zu übertragen, dem „Papste in seiner außerordentlichen Liberalität gefäl- „lig war.“

(Schluß folgt.)

## Oesterreich.

Wien, 22. Jänner. Nächsten Sonntag, als am Geburtsfeste Ihrer kaiserlichen Hoheit Frau Erzherzogin Sophie, findet in den Appartements Höchstderselben ein Kinderballfest Statt.

— Mehrere Glieder der kaiserlichen Familie werden sich Ende Februar nach Prag begeben, um daselbst der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Pia beizuwohnen.

— Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ferdinand, zum ad latus des Armeekommando's in Wien ernannt, ist mit dem gestrigen Abendzug von Ofen hier angekommen und wurde im Bahnhofe von J. J. k. k. Herren Erzherzogen Wilhelm und Leopold erwartet.

— Der kaiserlich russische Militärbevollmächtigte, General Graf v. Stalberg, hatte gestern die Ehre, von Ihren k. k. Hoheiten Herrn Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie empfangen zu werden.

— Nach Berichten aus St. Petersburg hat man auch dort die Aussicht auf Frieden freudig begrüßt. Das Bedürfnis nach Frieden ist in Rußland nicht minder groß, als in den übrigen europäischen Staaten.

— Die k. k. Genietruppe wurde auf Allerhöchsten Befehl theilweise mit nach dem Prinzipie der Elektrizitätsmaschine konstruirten Zündapparaten ausgerüstet. Die elektrische Zündung hat sich bei verschiedenen im Großen wie im Kleinen gemachten Versuchen als sehr vortheilhaft bewährt.

— Die sämtlichen Aemter und Behörden wurden angewiesen, über alle in Erledigung gekommenen, in Folge Allerhöchster Entschliessungen gedienten Militärs ausdrücklich reservirten Bedienstungen und deren Verleihung an derlei Individuen am Schlusse eines jeden Solarquartals den betreffenden Ministerien Nachweisungen vorzulegen.

— Die Karlskirche wird in allen ihren inneren Bestandtheilen renovirt. Die Arbeiten beginnen mit dem kommenden Frühjahr.

— Die Handelskammer in Temesvar beabsichtigt in ihrem Bezirke die Errichtung einer Hypothekenbank, und hat die prinzipielle Genehmigung bereits bei dem hohen Ministerium angefordert. Das Ansuchen dürfte durch die beschlossene Errichtung von Filialhypothekenbanken seine Erledigung finden.

— Das Aerialzeughaus in der Stadt ist nun in Folge des vollendeten Arsenalbaues vollständig geräumt und wurden die Gebäude von Seite des Finanzministeriums übernommen. Mit der Herstellung des Verlosungsraumes ist bereits begonnen. Die übrigen Lokalitäten werden zu Dicasterialzwecken verwendet und ein Verkauf der Gebäude, von dem früher v. lautete, wird nicht beabsichtigt.

— Für Montenegro werden zwei Individuen gesucht, welche in der Feldmessung und im Maschinensache zur Bewässerung der Felder bewandert sind. Für die erstere Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 1000 fl. und für die zweite von 600 fl. festgesetzt. Die Bewerber erhalten weitere Auskünfte in der Regierungskanzlei zu Cetinje.

— Zu dem Fonde für das in Penzing für 10.300 fl. C. M. neu hergestellte Gebäude des Wiener Schutzvereins zur Rettung verwahrloster Kinder, sind wohlthätige Gaben im Betrage von 5968 fl. eingegangen. In dem Verzeichnisse der Beiträge sind Ihre Majestät die Kaiserin Witwe mit 720 fl., Ihre Majestät die Kaiserin Maria Pia mit 150 fl.; der Magistrat Wien mit 400 fl. u. s. w.

Padua, 20. Jänner. Am 4. und 5. Oktober v. J. befand sich Herr Dr. Nardi, Professor an der Universität Padua, auf dem großen Bernhard, um

dort meteorologische Beobachtungen anzustellen. Die Mönche des Hospizes haben seit drei Jahren über Wind, Wetter, Kälte u. s. w. genaue Tabellen geführt. Herr Nardi konnte sich daher kurz fassen und das war nöthig, denn schon am 5. Oktober war der Berg mit hohem Schnee bedeckt. In dem Bericht Nardi's an die geographische Anstalt von Justus Perthes heißt es: „Die Dünne der Luft ist das Unerträglichste in dieser höchsten winterlichen Wohnung Europa's; die Kälte, obgleich anhaltend und heftig, läßt sich ertragen, nicht aber eine solche Luft; daher kommt es, daß diese Väter nach sechs, höchstens zehn Jahren, manche sogar nach wenig Monaten den Berg, wo ihre Jugend so schnell verblühte, verlassen müssen. Der tiefste Stand des Thermometers, den ich in diesen drei letzten Jahren beobachtete, war — 27° Cent.; sehr oft kommt — 22 und — 23 vor, besonders im Februar, den ich im Durchschnitt als den kältesten Monat fand. Der Pater Clavandier behauptete, — 30 erlebt zu haben. Daß hier keine Kultur möglich sei, braucht kaum erwähnt zu werden, da selbst einige Versuche mit Anbauung von Salat oder gewöhnlichem Lattig (*Lactuca agrestis*) entweder ganz fehlschlügen, oder ein elendes Kraut, welches nicht einmal gekocht genossen werden konnte, hervorbrachten. Von Vätern, die den berühmten Uebergang Napoleon's gesehen, sind nur noch zwei am Leben, welche aber schon lange den Berg verlassen haben. Die bekannten Hunde, „Lebensretter vieler Menschen,“ sind bis auf vier zusammengeschmolzen und werden jetzt durch Newfoundlandier ersetzt. Sehr interessant sind die Ruinen des Tempels Jovis Poenini, und nicht Pennini, wie gewöhnlich geschrieben wird. Alle im Hospiz gesammelten Votivtafeln, Münzen und Inschriften lauten: Jovi Poenino; der Irrthum ist aber so alt, daß er unverbesserlich sein wird.“

## Deutschland.

In einem Dorfe des westphälischen Kreises Brilon ist der Hungertyphus ausgebrochen. Auch in dem zum kurhessischen Kreise Frankenberg gehörigen Dorfe Rode beginnt diese Krankheit zu wüthen.

## Rußland.

\* Man schreibt der „Oest. Corr.“ aus Odessa vom 10. d. M.:

Die Waffenruhe in der Krim ermöglichte vielen höheren Offizieren die Feiertage in Odessa zuzubringen. So weilten gegenwärtig die Generale Osten-Sacken, Kogebue und Liprandi nebst Anderen in unsern Mauern. Graf Osten-Sacken wird von dem hiesigen Publikum vorzugsweise gefeiert. Eine Gesellschaft von Patrioten übergab ihm eine kunstvoll gearbeitete Bombe von edlem Metalle und mit Emblemen, welche auf das im vorigen Jahre stattgefundene Bombardement Bezug haben.

Das hierortige adelige Kasino oder der sogenannte englische Klub veranstaltete zu Ehren des Generals ein großartiges Festessen. Die Nachricht von der Einnahme von Kars hat den Muth der Russen nicht wenig gehoben, auch sie haben nun ein Faustpfand, und Murawiew wird hoch gepriesen. Hier wurde dessenthalb ein Tedeum abgehalten, und der Metropolit Innozenz hielt abermals eine schwungreiche Rede. Seine Predigten werden namentlich von den bessern Ständen sehr gerne gehört. Sie sind zumeist kurz, treffend und ihr Inhalt schmiegt sich gewöhnlich an die politische Situation an. Der geistreiche Metropolit liebt die Wissenschaften, und selbst die deutsche philosophische Literatur ist ihm nicht unbekannt. Man weiß, daß er beim Kaiser Alexander viel gilt, und daß dieser ihm schon als Kronprinz sehr gewogen war.

Die kaiserliche Kommerzbank zu Odessa hat aus Anlaß der Feiertage ihre Operationen am 17. (28.) Dezember geschlossen, und wird sie erst am 2. (13.) Jänner wieder aufnehmen. Um dem Bedarf an Kleingeld Genüge zu leisten, hat die Bank in der letzten Zeit auch Assignaten von 1 Silber-Rubel hinausgegeben, und Jedermann steht es nun frei, eine auf 100 Silber-Rubel lautende Note, gegen kleine Notizen zu wechseln. Größere Beträge werden zurückge-

wiesen, auch darf eine und die nämliche Person nur ein Mal im Tage bei der Kasse erscheinen. Der halbe Imperial fiel vor wenigen Tagen auf 5 Rubel 30 Kop. Heute begehrt man schon wieder 5.45. An Silbergeld ist noch immer Mangel, und das Agio schwankt zwischen 7 und 8 pCt. Oesterreichische Dukaten, welche sonst um 2 Rubel 98 Kop. zu bekommen waren, gelten jetzt 3 Rubel 25 Kop., und sind ziemlich selten am Platze, da sie hier beinahe die einzige Goldmünze ausmachen, welche nach dem Auslande versendet werden kann.

Das Getreide, welches Rußland von den Unterthanen neutraler Staaten theils übernommen, theils noch zu übernehmen hat, ist noch immer nicht gezahlt, trotz der Reklamationen der betreffenden Häuser im Auslande.

An den Strandbatterien hier wird abermals fleißig gearbeitet. Es vergeht beinahe kein Monat, daß dieselben nicht einer völligen Umgestaltung unterzogen würden. In Nikolajeff sollen Tausende von Soldaten mit dem Bau von Schanzen beschäftigt sein. Nikolajeff liegt, wie bekannt in dem Winkel eines Dreiecks, daß durch den Zusammenfluß des Inguls und des Bugflusses gebildet wird. Die Gegend selbst ist Sandboden, und die Stadt liegt auf einer sanften Anhöhe. Die Vertheidigungswerke, welche um Nikolajeff herum aufgeführt wurden, zerfallen in Land- und Wasserbatterien. Erstere bestehen in drei Reihen von Flechon für Feldgeschütz, und springen bis vier Werste in die Steppe vor; letztere dagegen liegen hart am Bugflusse, theils unmittelbar in der Stadt (Grafskajaprystanz) theils bei den benachbarten Dörfern auf vorspringenden Erhöhungen, und sind mit schwerem Geschütz versehen. Auch sollen schwimmende Batterien angeordnet worden sein.

Die Nordseite von Nikolajeff, durch die breite Mündung des Inguls und des Bug gedeckt, hat noch keine Befestigungen erhalten, dieselben sind jedoch auch schon projektirt und dürften demnächst in Angriff genommen werden. An welchen Punkten der Bugfluß sonst noch mit Batterien gedeckt wurde, ist nicht genau bekannt, eben so wenig, ob die Dnieperauen mit Geschütz versehen wurden. Bei Cherson selbst wurde die auf dem hölzernen Debarcadere errichtete Batterie von 6 Kanonen über Befehl des General Knorring abgebrochen und auf die westlichste Spitze der sogenannten Quarantäneinsel übertragen. Die alte Zitadelle von Cherson wurde nur gegen die Wasserseite, wo sie so ziemlich den Dnieperarm beherrscht, mit Geschütz versehen; die Mauern blieben aber unverändert als halbe Ruinen stehen.

Soeben eingelangte Berichte aus Verdiansk melden: Die Bewilligung, für Gopceich ohne Quarantäne laden zu können, kam daselbst erst am 19. November (1. Dezember) an, als die Schiffe schon abgesegelt waren; man hofft, daß diese Bewilligung für das nächste Frühjahr Geltung haben werde. Die Agenten Gopceich's im Azow'schen Meere haben bereits alle nöthigen Maßregeln getroffen, damit die Ladung beim Anlangen der Schiffe unbeanstandet vor sich gehen könnte. Seit drei Tagen herrscht vollkommenes Thaumwetter.

## Telegraphische Depeschen.

\* Triest, 23. Jänner. Ihre k. k. Hoheiten Erzherzog Rainer und Höchstdessen Gemalin sind, von Italien zurückkehrend, hier eingetroffen.

\* Livorno, 21. Jänner. Durch anhaltenden Wind und Regen wird auch der Dampfschiffahrtsverkehr gehemmt. Die Preise von Viehfutter sind hier bedeutend in die Höhe gegangen.

## Lokales.

Laibach, am 25. Jänner.

Morgen (Samstag) eröffnet eine Akrobaten-Gesellschaft, die sich auf der Durchreise nach Italien befindet, ihre Gastvorstellungen im hiesigen Theater. Diese Gesellschaft „persischer Hofkünstler“ (aus dem Neng'schen Circus) soll, nach den Berichten verschiedener Journale, in den halzbrechenden Produktionen in der That Unerreichtes leisten, und hat überall den allgemeinen Beifall errungen. Wie wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft drei Vorstellungen zu geben.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

# Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 23. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Die Börse in günstigster Stimmung.

Staatsessette, insbesondere 5% Metall., sehr begehrt, letztere um mehr als 3% höher und schwer zu bekommen, sie gingen auf 83 1/4 Geld und näherten sich sehr dem National-Anlehen.

In gleichem Verhältnisse alle übrigen Effekte beliebt.

Es herrscht reges Leben, Kauflust für alle Papiere. Deniken und Sammlungen angeboten, letztere flauer.

Devisen und Gemplantien ausgebauten, letztere flauer, erstere nicht wesentlich anders als gestern.

Amsterdam 19. — Augsburg 109  $\frac{1}{4}$ . — Frankfurt 108. —  
Hamburg 79  $\frac{1}{2}$ . — Livorno —. — London 10.37. — Mailand  
109. — Paris 126  $\frac{3}{4}$ .

Staatsschuldverschreibungen	zu	5 %	83 - 83 1/2
detto	"	4 1/2 %	75 - 76
detto	"	4 %	65 - 66
detto	"	3 %	50 - 50 1/2
detto	"	2 1/2 %	40 - 40 1/2
detto	"	1 %	16 1/4 - 16 1/2
detto	S. B.	5 %	86 - 87
National-Anlehen	"	5 %	83 1/2 - 83 3/4
Lombard. Venet. Anlehen	"	5 %	93 - 94
Grundentlast.-Oblig. N. Oesterr. zu	5 %	81 - 82	
detto anderer Kronländer	5 %	77 - 78	
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	95 - 96	
Oedenburger detto detto	5 %	92 - 93	
Peñher detto detto	4 %	94 - 94 1/2	
Mailänder detto detto	4 %	92 - 92 1/2	
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		233 1/2 - 234	
detto detto 1839		133 - 134	
detto detto 1854		102 1/2 - 103	
Bankobligationen zu	2 1/2 %	57 - 58	
Bank-Aktien pr. Stück (ohne Dividende)		936 - 937	
Gesamptbank-Aktien		95 1/2 - 96 1/2	
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		230 1/2 - 231	
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.		341 1/2 - 341 3/4	
Nordbahn-Aktien		231 1/2 - 232	
Budweis-Kinz-Grundruer		255 - 256	
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission		18 - 20	
detto 2. " mit Priorit.		25 - 30	
Dampfschiff-Aktien		618 - 620	
detto 13 Emission		590 - 592	
detto des Lloyd		420 - 425	
Wiener-Dampfmühl-Aktien		192 - 104	
Peñher Kettenbrücken-Aktien		58 - 60	
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	5 %	90 - 91	
Nordbahn detto	5 %	83 - 83 1/2	
Gloggnitzer detto	5 %	75 - 76	
Donau-Dampfschiff-Oblig.	5 %	78 - 79	
Como-Kentischeine		12 1/2 - 12 3/4	
Gietzschy 40 fl. Lose		68 1/2 - 69	
Windischgrätz-Lose		24 1/2 - 25	
Waldstein'sche "		24 1/2 - 25	
Keglevich'sche "		11 1/2 - 11 1/2	
Kürst Salm "		39 1/2 - 39 1/2	
St. Genois "		39 - 39 1/2	
Palffy "		40 - 40 1/2	
K. k. vollwichtige Dukaten-Agic		13 1/2 - 13 1/2	

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 24. Jänner 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt. fl. in G.M.	82 7/8
detto aus der National-Anleihe	zu 5 % fl. in G.M.	83 15/16
detto	" 4 % " "	65 1/2
detto	" 3 " "	51
Darlehen mit Verloofung v. J. 1834, für	100 fl.	234 1/4
" " " " 1839, "	100 fl.	134
" " " " 1854, "	100 fl.	102 7/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-		
gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	—	fl. B. B.
mit Ratenzahlung	343	fl. B. B.
Aktien der österr. Kreditanstalt	232 1/2 fl.	in G. M.
Gründentl.=Obligat. v. Nied. Oester. zu	5 %	81 3/4
Gründentl.=Obligat. anderer Kronländer		77 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	937	fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	2317 1/2 fl.	in G. M.
Aktien der Budweis-Einz.-Gründner Bahn		
zu 250 fl. G. M.	256	fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G.M.	622	fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest		
zu 500 fl. G. M.	435	fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 24. Jänner 1856.

Wingsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	109 5/8	1/2.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz. eins. Währ. im 24 1/2 fl. Ruzg. Guld.)	108 1/2	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	79 5/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-40	3 Monat.
Mailand, für 300 Deferr. Lire, Gulden	109 3/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	126 3/8	2 Monat.
Muscarf, für 1 Gulden . . . para	251	31 T. Sicht.
R. R. vollw. Münz-Ducaten . . .	13 3/4	per Cent.agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 23. Jänner 1856.

	Gold.	Ware.
Kais. Münz-Dufatenagio . . . .	13 1/4	13 1/2
detto Rand- detto " . . . .	13	13 1/4
Gold al marco " . . . .	12	12
Napoleons'or " . . . .	8.30	8 30
Ceuvrains'or " . . . .	14.45	14.45
Friedrichs'or " . . . .	8.56	8.56
Engl. Sovereigns " . . . .	10.43	10.43
Russ. Imperiale " . . . .	8.43	8.43
Doppie " . . . .	—	—
Silberagio . . . .	9 1/2	10

## Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . .	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach . .	Abends	9	33	—	—
<b>Personenzug</b>					
von Laibach nach Wien . .	Form.	—	—	10	—
dto	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . .	Nachm.	2	39	—	—
dto	Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
<b>Brief - Courier</b>					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	3	39
" Triest " Laibach . .	Früh	7	40	—	—
<b>Personen-Courier</b>					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	10	—
" Triest " Laibach . .	Früh	2	40	—	—
<b>I. Kassepost</b>					
von Laibach nach Triest . .	Früh	—	—	4	—
" Triest " Laibach . .	Abends	6	—	—	—
<b>II. Kassepost</b>					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	4	15
" Triest " Laibach . .	Früh	8	30	—	—

3. 98. (2)

**Pâte pectorale balsamique  
cristallisée,**

von August Lamprecht,

Hofapotheker in Bamberg im Königreiche Baiern.

Von allerhöchster Stelle genehmigt und vom Obergerichtskollegium genau geprüft, werden diese Hustentabletten, ein ausgezeichnetes Linderungsmittel gegen die Grippe, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Katarrh und Brustleiden, die Schachtel zu 40 kr. C.M. nebst Bericht verkauft in dem einzigen Depôt in Laibach in der Apotheke des Herrn W. Eggenberg, zum „goldenen Adler.“

3. 136. (1)

# Hausverkauf.

Die gefertigte Kirchenvorstellung verkauft, über bereits herabgelangte A. h. Genehmigung, das sogenannte Tainacher-Haus Nr. 357 in der obern Burggasse zu Klagenfurt. Dasselbe besteht im obern Stocke aus 8 Zimmern und dazu gehörigen Wirthschaftsgelassen, zu ebener Erde aus 3 Gassengewölben, 4 Zimmern sammt Küchen, Kellern und Stallungen auf 4 Pferde. Das Haus ist ein Eckhaus, der ständischen Burg und dem gegenwärtigen Sitze der hohen Landesregierung gegen-

3. 130. (1)

G u t s v e r k a u f.

Das Oekonomiegut Guteneg in Steiermark, von dem Mineralbade Neuhaus 15 Minuten, von der Eisenbahnstation und Stadt Eilli 1 1/2 Stunde entfernt, ist aus freier Hand unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem gut erhaltenen, zwei Stock hohen Schloßgebäude mit 15 Zimmern und einem nach den neuesten Prinzipien im Jahre 1852 neu erbauten großartigen Bräuhaus mit Brantweimbrennerei.

Dabei befinden sich arrondirt 8  $\frac{1}{2}$  Joch Acker, 19 Joch Wiesen, 2 Joch Weingärten, 135 Joch Wald und 1 Joch Weiden.

Nähere Auskunft ertheilt die Inhabung zu Neuhaus bei Gills in Steiermark.

3. 8. (4)

Zahnarzt Popp's f. f. a. priv.

Matheerin = Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:

Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604

Preis eines versiegelten Originalfläschchens sammt genauer Gebrauchs-Anweisung und Broschüre: 1 fl. 20 kr. C. M.

Abnehmer größerer Parthien erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchs-Anweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und kroatischer Sprache verabsolgt.

Bei Bestellung von einzelnen Fläschchen bittet man 30 fr. SM. für Postgebühren einzufenden, da die  
Verfendung franko geschehen muß.

In B ö r s e v o r r ä t h i g b e i J. A n e l l f.



Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse v n den hervorragendsten Autoritäten bewährte, — bei dem sich täglich steigenden und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, sowie von den renommirtesten Aerzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Bei **Leopold Sommer** in Wien, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108, ist so eben erschienen, und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

K. K. a. priv. Anatherin=Mundwasser und dessen Anwendung zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten. Erprobt durch unzählige Erfahrungen und bestätigt durch hunderte von Zeugnissen, dessen spezielle Gebrauchsweise, nebst Angabe, dasselbe echt zu beziehen. Dargestellt von Dr. Julius Janell, praktischem Arzte. Im Umschlag broschirt, Preis: 6 fr. CM.